

[www.endlich-durchblick.de](http://www.endlich-durchblick.de)

[www.schnell-durchblicken.de](http://www.schnell-durchblicken.de)

Wolken schieben ...

... bringt Durchblick

Übung: Thema, Deutungshypothese, Intention

- sicher bestimmen und formulieren:
- Ludwig Tieck, “Erster Anblick von Rom”

- 0:00 Reim: Frage nach der Bedeutung des Reims
- 0:28 Vorstellung der beiden Gedichte
- 1:58 „Meeresstille“ – Kummer = eine Stör-Stelle
- 3:45 „Glückliche Fahrt“ – Reim-Chaos im Aufbruch
- 6:15 Hinweis auf alphabetisches Register
- 6:52 Hinweis auf die Dokumentation

**Johann Wolfgang Goethe**

**Meeresstille**

01 Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
 02 Ohne Regung ruht das Meer,  
 03 Und bekümmert sieht der Schiffer  
 04 Glatte Fläche ringsumher.  
 05 Keine Luft von keiner Seite!  
 06 Todesstille fürchterlich!  
 07 In der ungeheuern Weite  
 08 Reget keine Welle sich.

**Johann Wolfgang Goethe**

**Glückliche Fahrt**

01 Die Nebel zerreißen,  
 02 Der Himmel ist hell,  
 03 Und Äolus löset  
 04 Das ängstliche Band.  
 05 Es säuseln die Winde,  
 06 Es rührt sich der Schiffer,  
 07 Geschwinde! Geschwinde!  
 08 Es teilt sich die Welle,  
 09 Es naht sich die Ferne,  
 10 In sich selbst hat dann hat sich

- Gedichte = für viele Schüler eine äußerst unangenehme Herausforderung.
- Das beginnt schon bei der äußeren Form:
- Besonders der Rhythmus ist ein Problem.
- Aber heute nicht unser Thema.
- In der Dokumentation zum Video gehen wir auch darauf ein.
- Der Reim ist normalerweise einfach, es sei denn, er ist mal nicht einfach Paarreim, Kreuzreim, umarmender Reim.
- So wie hier.
- Man sieht auf den ersten Blick:
- Im ersten Gedicht stört die 3. Zeile.
- Im zweiten Gedicht noch schlimmer: Da reimen sich nur 2 und 8 und 4 und 10 und 5 und 7.
- Aber wir werden zeigen, dass das was mit dem Inhalt zu tun hat, dann hat sich wenigstens die Anstrengung gelohnt.

1:44 / 7:29 • Vorstellung der beiden Gedichte

1:44 / 7:29 • Vorstellung der beiden Gedichte

- Gedicht-Analyse:  
Thema, Deutungshypothese, Intention
- Warum in den Ferien?  
Training -> mentaler Klick
- Deshalb kleine Übung - am besten selbst probieren  
= Pausentaste
- nur wissen:
  - Thema = Frage- oder Problemstellung  
Tipp:  
“Das Gedicht behandelt die Frage...”
  - Deutungshypothese = Vermutung, was die Aussage(n) und die Bedeutung des Gedichtes sein könnte
  - Intention(alität): Summe der Aussagen des Gedichtes,  
Tipp: “Das Gedicht zeigt ...”
- Nach der Pause: Unsere Lösung mit Erklärung  
---
- Hinweis auf eingblendete “Videokapitel” in der Video-Fortschrittsanzeige - siehe links anderes Beispiel: unten und in den Infos zum Video als Liste  
---
- Fragen, Ergänzungen, Verbesserungen in die Kommentare schreiben - Danke!

### Aufgabe:

**Ludwig Tieck,**

**Erster Anblick von Rom**

1. Das Thema des Gedichtes bestimmen und formulieren (als Fragestellung)
2. Eine Deutungshypothese formulieren (vorläufige Fassung von Nr. 3)
3. Die Intentionalität klären (Aussagen des Gedichtes): “Das Gedicht zeigt...”

01 Lange schon starrte mein Blick  
02 Hinaus in Flur und Hügel,  
03 Und immer nicht erschien der Wunsch,  
04 Der sehnsüchtigen Seele.  
05 Stille Träumerei umhüllte den Geist,  
06 Da wendet sich plötzlich der Weg,  
07 Und rechts erscheint der hohe Petrus-Dom,  
08 Des Vatikans Palast,  
09 Und fern umher gestreut wie Hütten,  
10 Die weltberühmte Stadt.  
  
11 So ist der weite Weg nun überwunden,  
12 Und endlich, endlich ist das erwünschte Ziel erschienen?  
13 Und wie ich mich sammle,  
14 Mich und die Größe des Momentes zu fühlen,  
15 Zerrinnt in Schmerz  
16 Das kaum gehaschte Bild,  
17 Und alle die alten edlen Erinnerungen  
18 Entfliehn vor der drückenden, engen Gegenwart.  
19 Wie klein ist der Mensch,  
20 Wie arm im Schein des Reichtums!

21 Schon treten die Gebäude näher,  
22 Schon heimatlicher wird Berg und Flur,  
23 Von alten Gemälden  
24 Erwacht in frischem Farben das Angedenken;  
25 Hier schon die Brücke,  
26 Die Straße der Vorstadt,  
27 Und rascheren Trabes  
28 Nähern wir uns dem Pappeltor.  
29 Wir treten ein,  
30 Vor mir der Platz und Obelisk,  
31 Die drei Straßen mit offenen Armen,  
32 Ein nüchternes Licht  
33 Erhellte unerfreulich  
34 Tempel und Palast.  
35 Ich kann mich nur trösten.  
36 Nun schnell in den Armen  
37 Geliebter Freunde

Ludwig Tieck,

### Erster Anblick von Rom

01 Lange schon starrte mein Blick  
02 Hinaus in Flur und Hügel,  
03 Und immer nicht erschien der Wunsch,  
04 Der sehnsüchtigen Seele.  
05 Stille Träumerei umhüllte den Geist,  
06 Da wendet sich plötzlich der Weg,  
07 Und rechts erscheint der hohe Petrus-Dom,  
08 Des Vatikans Palast,  
09 Und fern umher gestreut wie Hütten,  
10 Die weltberühmte Stadt.

11 So ist der weite Weg nun überwunden,  
12 Und endlich, endlich ist das erwünschte Ziel erschienen?  
13 Und wie ich mich sammle,  
14 Mich und die Größe des Momentes zu fühlen,  
15 Zerrinnt in Schmerz  
16 Das kaum ghaschte Bild,  
17 Und alle die alten edlen Erinnerungen  
18 Entfliehn vor der drückenden, engen Gegenwart.  
19 Wie klein ist der Mensch,  
20 Wie arm im Schein des Reichtums!

21 Schon treten die Gebäude näher,  
22 Schon heimatlicher wird Berg und Flur,  
23 Von alten Gemälden  
24 Erwacht in frischen Farben das Angedenken;  
25 Hier schon die Brücke,  
26 Die Straße der Vorstadt,  
27 Und rascheren Trabes  
28 Nähern wir uns dem Pappeltor.  
29 Wir treten ein,  
30 Vor mir der Platz und Obelisk,  
31 Die drei Straßen mit offenen Armen,  
32 Ein nüchternes Licht  
33 Erhellte unerfreulich  
34 Tempel und Palast.  
35 Ich kann mich nur trösten.  
36 Nun schnell in den Armen  
37 Geliebter Freunde

## Der Weg zu den Lösungen:

1. In der 1. Strophe geht es um die große Sehnsucht des lyrischen Ichs und dann am Ende die scheinbare Erfüllung beim ersten Anblick der Stadt Rom.
2. Die 2. Strophe bringt dann die Wende vom Gefühl der Erfüllung zur Enttäuschung, die man sich etwas genauer anschauen sollte.
  1. Es geht um das Zerrinnen des ersten Bildes
  2. und der “alten edlen Erinnerungen”
  3. angesichts einer “drückenden engen Gegenwart”.
  4. Am Ende steht die Klage über den “Schein des Reichtums”.
3. In der 3. Strophe sieht es denn so aus, als ob dort doch kurzzeitig etwas von dem sich präsentiert, was man erwartet.  
Am Ende aber steht dann doch das Unerfreuliche, so dass dem lyrischen Ich nur der Trost bleibt, gleich bei den Freunden zu sein und mit denen dann gemeinsam zu klagen.
4. Damit ist klar, dass es um eine Enttäuschung geht, aber das ist bereits das Ergebnis, kann also in die **Deutungshypothese** aufgenommen werden:  
**“Das Gedicht zeigt die hohen Erwartungen an das Reiseziel Rom und die Enttäuschung, die sich in der Realität ergeben kann.”**
5. Man muss jetzt nur noch eine zugehörige Frage formulieren, dann hat man das **Thema:**  
**“In dem Gedicht geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Erwartungen an ein Reiseziel zu der angetroffenen Realität stehen.”**
6. Am Ende kann man die Aussagen (Intentionalität) des Gedichtes noch erweitern:  
**“Das Gedicht zeigt die hohen Erwartungen an das Reiseziel Rom und die Enttäuschung, die sich in der Realität ergeben kann. Am Ende zeigt es noch eine weitere Erwartung nämlich an das Mitgefühl der Freunde, mit denen man gemeinsam klagen kann.”**



Am 10.09.2019 veröffentlicht

Wir zeigen, wie man das Thema einer Kurzgeschichte sicher erkennt und auch gut formulieren kann. Es ist ja Basis der Interpretation, weil es am Ende als Frage zu entsprechenden Antworten aus dem Text heraus führt. Die Dokumentation zum Video findet sich auf der Seite: <https://www.schnell-durchblicken2.de/...> Die

Einfach  
unseren Kanal  
“schnell durchblicken”  
abonnieren!

Vielleicht ist das nächste Video  
ja wieder interessant!



Auch für Aktualisierungen  
und die Korrektur  
möglicher Fehler

[www.schnell-durchblicken.de/lernvideos/](http://www.schnell-durchblicken.de/lernvideos/)

Wenn die Wolken weg sind, lichtet sich der Blick

[www.schnell-durchblicken2.de/tieck-erster-anblick-rom](http://www.schnell-durchblicken2.de/tieck-erster-anblick-rom)

